

Die Schweizer Luftfahrt ruft den Staat zu Hilfe

Berner Zeitung

19.3.15

BERICHT Fluggesellschaften wie die Swiss leiden unter den Offensiven von Airlines, die deutlich günstiger fliegen können. Nachteile haben auch die Flughäfen. Muss nun der Staat einspringen?

Gestern legte das Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) zum zweiten Mal einen Bericht zur Wettbewerbsfähigkeit der hiesigen Luftfahrt vor. Das Ergebnis ist durchgezogen. Zwar wiesen die schweizerischen Fluggesellschaften, Flughäfen und die Flugsicherung im internationalen Vergleich in puncto Effizienz und Qualität weiterhin hohe Standards auf. Und immerhin war auch das Wachstum im Passagierverkehr in der Schweiz gegenüber Europa in den letzten drei Jahren leicht überdurchschnittlich.

Gleichzeitiger sei die Luftfahrt gemäss dem Bericht aber an ver-

schiedenen Fronten zunehmend unter Druck. Der Flughafen Zürich zum Beispiel sei bei der Infrastruktur des Start- und Landebahnsystems klar benachteiligt. Wegen der zahlreichen Ausbauten vorhaben europäischer Flughäfen und des Verkehrswachstums werde dieser Nachteil immergravierender. Auch Genf habe diesbezüglich klare Defizite.

Nachtflugsperrre als Handicap

Die Schweizer Flughäfen seien zudem bei den Sicherheitskosten benachteiligt. Diese werden an vielen Standorten im Ausland grossenteils vom Staat getragen – nicht so in der Schweiz. Die Flugsicherungsgebühren seien in der Schweiz zudem sehr hoch. Und: Die Betriebszeiten in Zürich gehörten im Europavergleich zu den restriktivsten.

In Zukunft ist laut dem Bazl mit zunehmenden Kapazitäts-

engpässen auf den beiden Flughäfen Zürich und Genf zu rechnen. Der Kostendruck dürfe ebenfalls zunehmen, auch für die Swiss und weitere Airlines. So hätten die Fluggesellschaften aus dem Nahen Osten deutlich bessere Rahmenbedingungen als die europäischen und schweizerischen Fluggesellschaften. Golf-Airlines und Turkish Airlines zum Beispiel könnten auf ihren Heimatflughäfen von deutlich tieferen Kostenstrukturen und weniger betrieblichen Einschränkungen wie Nachtflugsperrn profitieren. Zudem würden in dieser Region die Flughafenaufbauten und die Flugzeugflotten stark ausgebaut.

Branche erhebt Forderungen

Aerosuisse, der Dachverband der Schweizer Luftfahrt, fordert angesichts des Berichts bessere Rahmenbedingungen. Damit die

Schweizer Fluggesellschaften wettbewerbsfähig bleiben, müssten unter anderem ihre ver gleichsweise hohen Kosten für Sicherheit und Lärm gesenkt werden, fordert Aerosuisse

Pünktlichkeit leidet schon

Als konkrete Massnahmen schlägt der Verband vor, dass der Bund die Luftfahrterufe fördert und die hoheitlichen Sicherheitskosten für die Terrorabwehr und den Schutz der Aussengrenzen übernimmt.

Aerosuisse weist auch darauf hin, dass sich bei der Pünktlichkeit bereits Kapazitätsengpässe auf den Landesflughäfen negativ bemerkbar machen. Aufgrund des zunehmenden Passagier volumens zeichne sich hier keine Besserung ab, sofern die Infrastrukturen und Betriebsreglemente der Flughäfen nicht «optimiert» würden.

sdw